Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 46 (1959)

Heft: 1: Sozialer Wohnungsbau

Artikel: Sozialer Wohnungsbau und Baurationalisierung in Warschau : Wohnquartier "Kolo" : Architekten : Helena und Szymon Syrkus, Warschau

Autor: A.R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-35926

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sozialer Wohnungsbau und Baurationalisierung in Warschau Wohnquartier «Kolo»

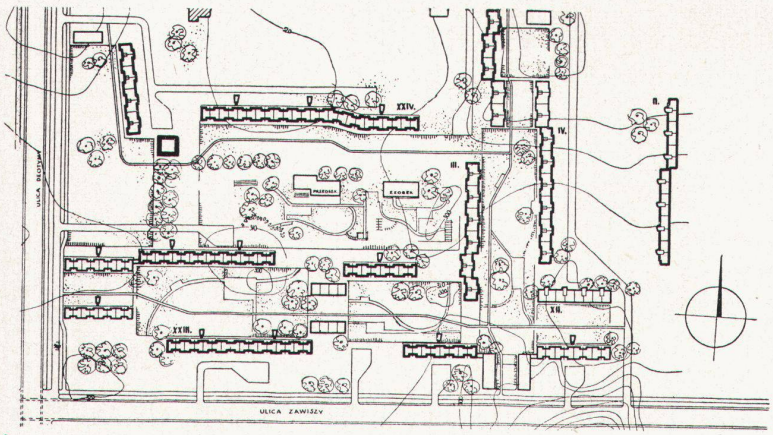
1

Architekten: Helena und Szymon Syrkus, Warschau

1
Blick in den Grünraum zwischen den Wohnblöcken
La zone de verdure entre les immeubles
The green area between the residential blocks

2
Eingangspartie und Detail eines Wohnblockes
Entrée et détail d'un immeuble
Entrance and details of a residential block

3
Situationsplan des Quartiers Kolo 1 : 5000
Situation de la cité de Kolo
Site plan of the Kolo colony



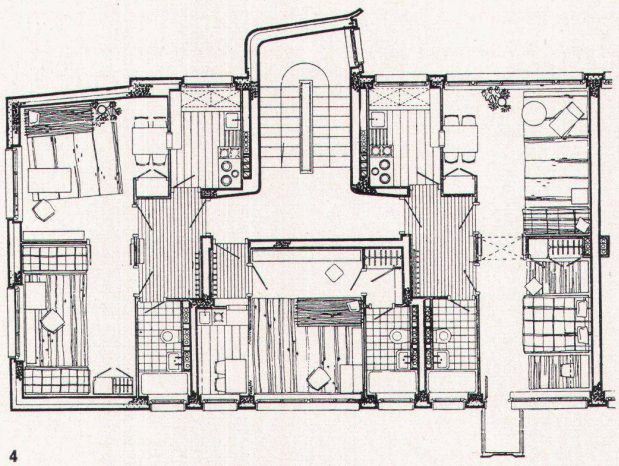
3

Daß in Polen der Wiederaufbau der durch den zweiten Weltkrieg zerstörten ausgedehnten Gebiete von Warschau und anderen Städten bald nach 1945 mit Energie und besonders intensiv in den letzten zehn Jahren an die Hand genommen wurde, dürfte genügend bekannt sein. Die Mitteilungen darüber bezogen sich zunächst hauptsächlich auf die Wiederherstellung kulturhistorisch wichtiger Baudenkmäler und ganzer Stadtteile, wobei volkspsychologische Momente mit eine wichtige Rolle spielten. Aus neueren Berichten geht nun aber hervor, daß neben der bloßen Wiederherstellung des Angestammten die Planung und Ausführung neuer Wohnquartiere und ganzer Nachbarschaften nach modernen funktionellen und technischen Prinzipien, also frei von der historisierenden Hypothek, die das Planen und Bauen des großen sowjetischen Nachbarlandes so erdrückend belastet, in großzügiger Weise in vollem Gange begriffen sind.

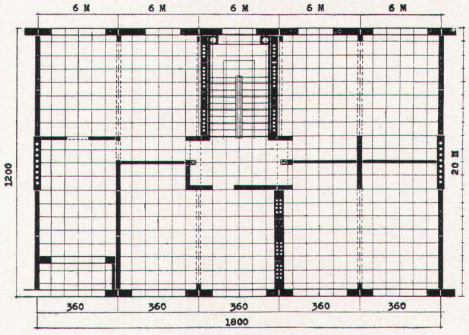
Mit der Veröffentlichung des bereits in den Jahren 1947 bis 1950 von den Architekten H. und S. Syrkus ausgeführten Wohnquartiers «Kolo» in Warschau möchten wir weniger die soziologisch-städtebauliche Seite dieser großzügigen Realisation und mehr die funktionell-bautechnischen Gesichtspunkte in den Vordergrund rücken, weil darin die Grundtendenz des sozialen Wohnungsbaus in Polen in einem auch für uns lehrreichen Sinne zum Ausdruck kommen.

In einem sozialistischen Staate wie Polen ist der naheliegende Leitgedanke der, allen Bürgern und insbesondere denen der niederen Einkommensklassen gute Wohnungen zu billigem Preise zur Verfügung zu stellen. Die Lösung dieser Aufgabe stellt außer den zugeordneten räumlich-architektonischen Problemen solche von zwingender ökonomisch-bautechnischer Natur. Es ist daher nicht verwunderlich, daß sich die polnischen Fachleute schon seit längerer Zeit mit den Möglichkeiten der Baurationalisierung intensiv auseinandergesetzt haben und

2



4



5

heute nicht nur mit bemerkenswerten Realisationen, sondern auch mit wertvollen praktischen Erfahrungen des Bauens mit standardisierten, vorfabrizierten Elementen aufwarten können.
Die Architekten H. und S. Syrkus haben sich mit diesen Fragen schon vor dem zweiten Weltkriege befaßt. Unmittelbar danach griffen sie diese Probleme wieder auf und haben als Professoren der Architekturfakultät der Technischen Hochschule von Warschau diese Studien, teilweise zusammen mit den Studenten der oberen Semester, weitergeführt. Anfänglich herrschte in den polnischen Fachkreisen, die sich mit dem Wohnungsbau befassen, die Auffassung, daß möglichst großformatige Elemente speziell für den Rohbau anzustreben seien. Diesem Gedanken stand hindernd der Umstand im Wege, daß in den ersten Nachkriegsjahren der industriell-technische Apparat noch zu unentwickelt war, daß zum Beispiel auch große Kräne noch fehlten. Deshalb entschlossen sich die Architekten H. und S. Syrkus, dem in den Jahren 1947 bis 1950 ausgeführten Wohnquartier für die tragenden Mauern ein relativ kleines Betonblockelement von 50×50×25 cm zugrunde zu legen. Plangestaltung und Konstruktion waren infolgedessen auf einem entsprechenden Modul von 50 cm aufgebaut. Bei den nichttragenden Außenwänden wurden für die innere, akkumulierende Schicht Elemente von 14 cm Stärke 50×50 cm und für die äußere, schützende Schicht solche von 17 cm Stärke aus Zellbeton mit einer äußeren Putzschicht verwendet. Dabei wurde auf ein möglichst kleines Eigengewicht größter Wert gelegt. Die Grundriß- und Bauplanung wurde ferner auf einer einheitlichen Feldbreite von 6 Moduln = 3 m (für Treppenhäuser, Zimmer) aufgebaut. Die mit den auf diesem Modulsystem entwickelten Wohnbauten des «Kolo»-Quartiers gemachten negativen Erfahrungen sind kurz etwa die folgenden: 1. Die Feldbreite von 3 m hat sich als zu klein und zu wenig flexibel hinsichtlich verschieden großer Wohnungstypen erwiesen. Insbesondere die Treppenhäuser sind mit 3 m Feldbreite zu breit und unrationell. 2. Der Modul von 50 cm hat zu einer gewissen Monotonie in der Fassadengestaltung geführt. 3. Das Konstruktionssystem mit der oben charakterisierten Zusammensetzung wies ein noch zu großes Eigengewicht auf.
Gestützt auf diese praktischen Erfahrungen haben die Architekten H. und S. Syrkus seit dem Jahre 1954 neue Studien angestellt, und zwar mit dem Ziele großformatiger Elemente und größerer Flexibilität der Grundrißgestaltung. An Stelle des Moduls von 50 cm haben sie einen solchen von nur 30 cm eingeführt, dafür aber die industriell hergestellten Elemente wesentlich vergrößert. Ferner wurde darauf geachtet, anstelle nur einer Feldbreite mehrere Breiten einzuführen, nämlich:
2.40 (8 Moduln) für Treppenhäuser, Küchen und Schlafkojen
3.60 (12 Moduln) für Wohnräume
4.80 (16 Moduln) für den Wohnraum und Bad umfassenden Wohnungsteil.
Dementsprechend ist auch eine größere Vielfalt der Fensterabmessungen eingeführt worden. Interessant dabei ist im Vergleich etwa zu unseren Annahmen, daß in den neueren Wohnbauprojekten von einer Nutzfläche pro Einwohner von nur 11 m² ausgegangen wird. Diese neuen Studien können wir leider vorderhand nur in Plänen und Modellaufnahmen wiedergeben, da Aufnahmen von den inzwischen ausgeführten Bauten noch nicht erhältlich waren. Doch sind die angestrebten

4
Grundriß einer Wohnung im Quartier Kolo 1:200
Plan d'un logement de la cité de Kolo
Ground plan of a flat in the Kolo colony

5
Projektierte Bauten Quartier Mlociny-Wawrzyszew, Wohnungsgrundriß mit dem zugrunde gelegten Rastersystem
Immeubles projetés de la cité de Mlociny-Wawrzyszew; plan d'un appartement basé sur un système graticulé
Structures planned in the Mlociny-Wawrzyszew colony, based on a screen system

6

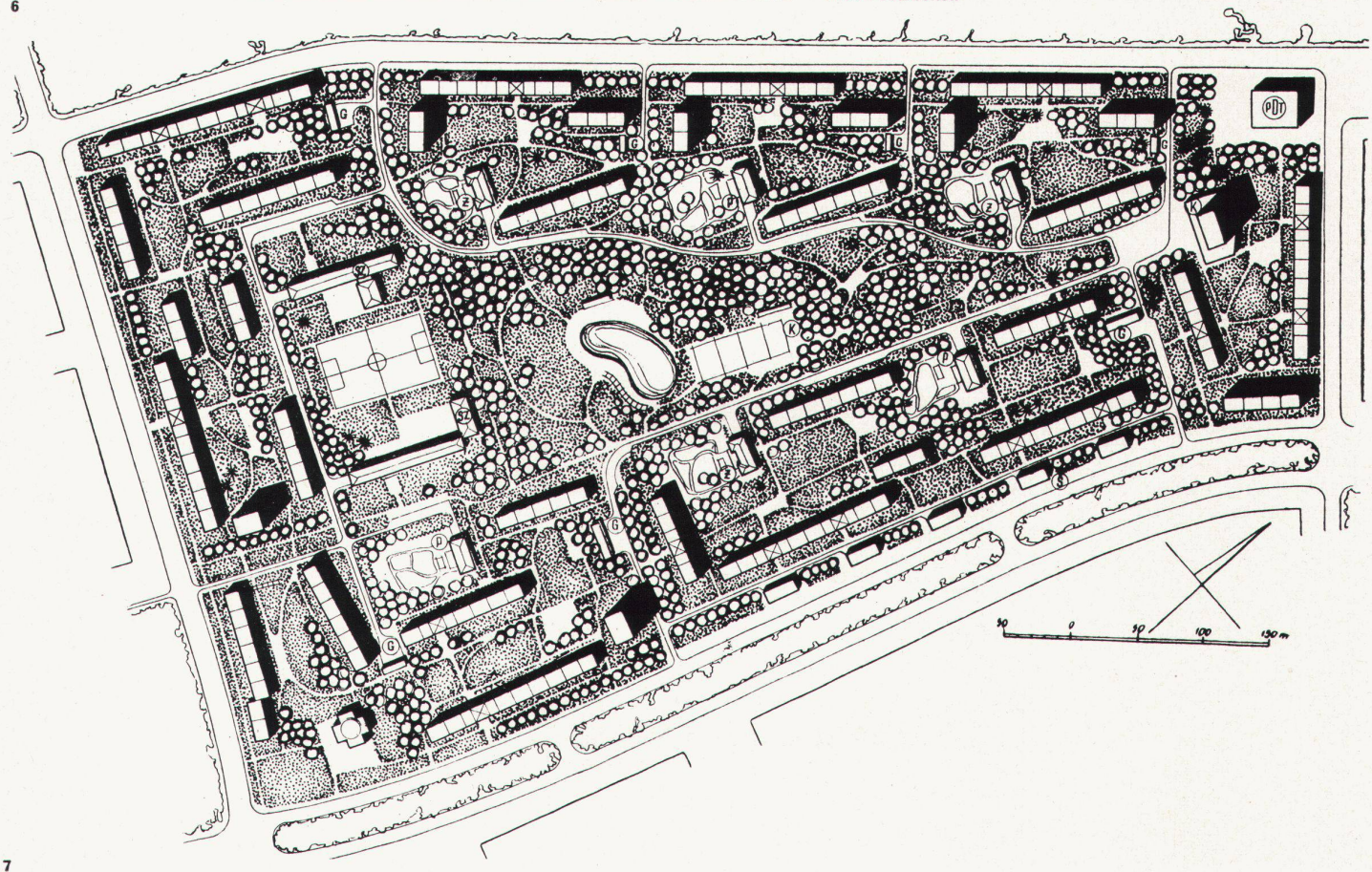
Verbesserungen gegenüber den Bauten des Wohnquartiers «Kolo» offensichtlich: Wesentlich größere Vielfalt der Wohnungstypen – darum scheint es auch den polnischen Architekten zu gehen – und eine ausdrucksvollere, lebendigere Architektur. Zu erwähnen wäre noch, daß auch bezüglich der inneren Gestaltung der Wohnungen eine durchgreifende Typisierung und Vorfabrizierung angestrebt wird. Auf die gute, möglichst vollständige Ausstattung wird größter Wert gelegt.

Zur städtebaulichen Gestaltung der neuen Wohnquartiere wäre nur kurz etwa das Folgende zu bemerken. Das Ziel ist dasselbe wie in der westlichen Welt: Quartiere mit differenzierter räumlich variierter Bebauung mit möglichst großen zusammenhängenden und vom Verkehr befreiten Grünflächen. In die Grünflächen eingestreut werden Kindergärten, Schulen, Kulturbauten usw. Ferner strebt man danach, die Quartiereinheit für rund 10000 Einwohner in kleinere Einheiten, sogenannte Siedlungen von etwa 1200 Einwohnern zu unterteilen und sie mit den zugeordneten kleinen Siedlungszentren zu versehen. Der hier wiedergebene Plan einer solchen Quartiereinheit stammt von Diplomanden der Architekturfakultät der Technischen Hochschule von Warschau. Er ist unter der Leitung der Professoren Helena und Szymon Syrkus entstanden. a. r.

6
Fassadenmodell Wohnbauten Quartier Mlociny
Maquette d'une façade pour la cité de Mlociny
Elevation model of residential buildings

7
Situationsplan Mlociny 1: 5000
Situation de la cité de Mlociny
Site plan

Situationslösung und Detailausbildung der Bauten in Mlociny-Wawrzyszew wurden von den Studenten der Architekturschule Warschau unter Leitung von Prof. Szymon Syrkus und Assistent Janusz Makowiecki bearbeitet.



7